

Nicht ganz vorne dabei

Am Wochenende fanden in Davos die Schweizer Meisterschaften der U14- und U16-Langläufer und -Langläuferinnen statt. Die Bedingungen auf der Nachtloipe waren zwar sehr fair, doch der Parcours brachte mit den langen Flachpartien den Stossspezialisten einen eindeutigen Vorteil. Für den Einzellauf in der klassischen Technik waren aus dem Glarnerland einzig Silja Feldmann und Linn Zentner vom SC Riedern gemeldet. Die Vorgabe aus den vergangenen Jahren mit fast regelmässigen Podestplätzen war relativ hoch. Mit den Rängen 13 und 18 vermochten die zwei jungen Läuferinnen die Erwartungen nicht ganz zu erfüllen. Etwas besser lief es am Sonntag im Staffellauf in der freien Technik. Zusammen mit der Appenzellerin Marina Zimmermann konnten Silja Feldmann und Linn Zentner den vor zwei Jahren erlaufenen 7. Rang behaupten. Für die jugendlichen Langläufer folgen auf nationaler Ebene noch die Nordic Games auf der Lenzerheide. (aw)

Unglückliche Niederlage für Linth 04

Erstligist Linth 04 spielt beim gleichklassigen Wohlen gut, verliert aber dennoch 1:3.

Die Partie zwischen zwei guten Mannschaften fand auf dem grünen Rasen statt. Dies war zu Beginn für die Spieler, die sich in den Trainings und bisherigen Testpartien an die Kunstrasenplätze gewöhnt haben, eine Umstellung, die nicht leicht fiel. Es passierten viele Fehler. Einen solchen Fehler konnte Wohlen rasch zur Führung verwerten. Die Linther fanden sich anschliessend auf dem schwierig zu bespielenden Platz immer besser zurecht und kamen zu guten Chancen. Edis Smajovic' Schuss landete aber neben dem Tor. Auch Sandro Carava hätte den Ausgleich erzielen können, doch sein Volleyschuss flog in die Hände des gegnerischen Torhüters. Linth 04 war bis zur Pause spielbestimmend und zeigte einige sehr gute Angriffe über die Aussenbahnen. Ein solcher Angriff führte denn auch zum Ausgleich. Patrick Da Costa setzte sich durch, und sein Schuss landete an der Hand eines Wohlener Akteurs. Den anschliessenden Elfmeter verwertete Amar Sabanovic zum 1:1. Bis zur Pause hatten die Glarner weitere Chancen, waren im Abschluss aber zu wenig kaltblütig.

Es gibt noch Arbeit

Nach der Pause änderte sich am Spielgeschehen nicht viel. Der FCLinth 04 trat weiterhin dominant auf und hatte einige gute Chancen. Wohlen, der Leader der Gruppe 2 der 1. Liga, versuchte, mit schnellem Umschaltspiel zum Erfolg zu kommen. Dies gelang den Aargauern dann auch. Sie konnten zwei Möglichkeiten verwerten und das Spiel so auf ihre Seite drehen.

Die Glarner Unterländer versuchten auch in der letzten halben Stunde zum Torerfolg zu kommen, doch sie kamen nicht mehr so zwingend vors Tor der Aargauer wie noch in der ersten Halbzeit. Schliesslich verlor der FC Linth 04 unglücklich und grundsätzlich unverdient. Es zeigte sich aber einmal mehr, dass die Chancenauswertung und das Umschaltspiel sehr entscheidend über Sieg und Niederlage sind. Daran müssen die Linther noch arbeiten. (mf)

«Es war unglaublich hart für alle, zur Ziellinie zu kommen»

Langläuferin Lydia Hiernickel (25) aus Schwanden zieht nach ihrem zweiten und letzten Rennen an den Olympischen Spielen in Peking Bilanz.

mit Lydia Hiernickel sprach Jörg Greb

Lydia Hiernickel, Sie schlossen die Olympischen Spiele in Peking mit dem 27. Rang im 30-Kilometer-Skating-Rennen ab. Sind Sie zufrieden mit diesem Resultat?

LYDIA HIERNICKEL: Definitiv. Vor dem Rennen nahm ich mir eine Klassierung unter den besten 30 vor. Diese erkämpfte ich mir. Im Skiathlon war ich nach Rang 32 sehr enttäuscht gewesen. Umso grösser ist nun die Befriedigung. Ich konnte das Momentum kehren und mein Potenzial auf diesem höchsten Niveau abrufen.

Und das in einem extremen Rennen bei klirrender Kälte und dem starken Wind. Wie haben Sie sich damit arrangiert?

Unser Trainer Ivan Hudac gab uns auf den Weg mit: Das ist kein Rennen gegen die Konkurrenz, das wird vor allem ein Rennen gegen den Wind und gegen dich selber werden. Darauf fokussierte ich mich – und ich hatte noch nie einen derart guten Start.

Was meinen Sie damit?

Ich hatte mich weit vorne eingereiht und lief mit den norwegischen Weng-Zwillingen, Lotta (schliesslich 13., Anm. d. Red.) und Tiril (14., Anm. d. Red.). Etwa bei Renndistanz aber merkte ich, dass dieses Tempo etwas über meinen Verhältnissen ist. Meine Muskeln übersäuerten. Weil ich wusste, dass die nachfolgende Gruppe immer näher kommt, liess ich mich zurückfallen. Schliesslich war das die richtige Entscheidung.

Inwiefern?

Auf der letzten Runde von 7,5 Kilometern blies der Wind orkanartig. In der Gruppe fühlte ich mich aber wohl, und ich konnte fighten bis zum Schluss. Es war unglaublich hart für alle, bis zur Ziellinie zu kommen.

Wie registrierten Sie die besonderen Bedingungen unterwegs?

Zweimal wars wirklich grenzwertig. Einmal blies es den grossen Beijing-



Im Banne der Olympischen Ringe: Lydia Hiernickel (vorne, Zweite von rechts) nimmt viele positive Eindrücke von den Olympischen Spielen in Peking mit nach Hause.

Pressebild

2022-Schriftzug unmittelbar vor uns auf die Loipe. Eine Läuferin brach dadurch ihren Stock und stürzte. Und schlimm wars in der Abfahrt ins Stadion kurz vor dem Ziel. Mit den Schneeverwehungen und dem Wind sah ich überhaupt nichts mehr.

Gibt es einen Moment dieser Spiele, der Ihnen besonders in Erinnerung bleiben wird?

Das sind die Kontakte mit den beiden Exponenten in unserem Team – Dario Cologna und Laurien van der Graaff. Sie werden in Zukunft nicht mehr dabei sein. Sie haben uns und den Schweizer Langlauf über Jahre geprägt. Es war besonders schön, sie an der Strecke nochmals anfeuern zu

«Dario Cologna und Laurien van der Graaff nochmals anzufeuern, war besonders schön. Diese Bilder und Gefühle bleiben mir besonders in Erinnerung.»

dürfen. Ich glaube die Bilder und Gefühle dieser Augenblicke bleiben besonders in Erinnerung.

Wie geht es nun weiter, kurz- und längerfristig?

Ich bin jetzt noch in Peking, auch gedanklich. Aber ich habe mich angemeldet für das Swiss-Cup-Rennen im Obergoms. Je nachdem wie ich mich fühle, werde ich dort schon am nächsten Sonntag wieder laufen. Der Entscheid, ob ich beim Weltcup-Final dabei sein werde, fällt später.

Und der nächste Olympia-Zyklus? Ist Torino 2026 ein Thema?

Was in vier Jahren sein wird, kann ich nicht voraussehen. Mal sehen...

Die Statik stimmt – Armon Orlik siegt

Mit dem Hallen-Abendschwinget in Untervaz hat das erste Schwingfest 2022 stattgefunden. Der Sieg von Lokalmatador Armon Orlik stand vorzeitig fest.

von Jakob Heer

37 Schwinger aus den Kantonen Graubünden, St. Gallen und Thurgau eröffneten in Untervaz die Saison 2022. Zugleich fand an gleicher Stätte tagsüber ein Jungschwingerwettkampf statt, derweil die Aktiven ein Abendschwinget bestritten. Es waren die beiden ersten Wettkämpfe seit dem Niklaus-Schwinget in Dietikon Anfang Dezember 2021.

Ungefährdeter Sieg

Kein Zweifel gab es in Untervaz über den Festaussgang. Armon Orlik dominierte das Geschehen bei seiner Rückkehr (Orlik hatte die Saison 2021 vorzeitig abgebrochen und auf den Kilchberger Schwinget verzichtet) von Beginn an. Nacheinander bezwang er Stefan Burkhalter, Michael Bernold, Kjetil Fausch, Reto Schlegel und Fabian

Bärtsch. Im Schlussgang traf Orlik auf den Davoser Christian Biäsch, der aber bereits einen Rückstand von 1,50 Punkten aufwies. Weil Orlik nach vier Gängen 1,75 und nach fünf Durchgängen 1,50 Zähler vorauslag, musste ausgeschwungen werden. Dabei bezwang Biäsch im sechsten Gang Kjetil Fausch. Der ebenfalls Schlussgangambitionen hegende Reto Schlegel verlor gegen Enrico Joos. Der Schlussgang war eine spannende Angelegenheit mit offensiven Akzenten beidseits. Zu Beginn der 6. Minute setzte sich Orlik schliesslich mit innerem Haken durch.

Stolz auf das Projekt

«Obwohl ich tagsüber anderen Dingen nachgehen konnte, war ich angespannt», äusserte sich Sieger Orlik zum Wettkampf mit für Schwinger ungewohntem spätem Festaussgang

um fast 22 Uhr. Vor dem Wettkampf der Aktiven waren die Jungschwinger am Werk gewesen. Auch in der neuen Schwinghalle seines Klubs zu schwingen, war für Orlik emotional. «Es ist ein wunderbarer Moment, an einem Ort zu siegen, an dem so viele aus der Region mit Herzblut hinter diesem Projekt standen.» Der Schwingklub Unterlandquart erhielt eine neue, topmoderne Schwinghalle und leistete dabei unzählige Fronarbeitsstunden. Orlik selbst war beim Bau für die Statik der Halle zuständig.

Einige Absenzen

An «seinem» Fest siegte Orlik 1,50 Punkte vor dem Davoser Christian Biäsch. Dritter wurde Stefan Burkhalter. Der Eidgenosse hatte den Anschluss mit einer zweiten Niederlage gegen Fabian Bärtsch verloren. Mit zwei Siegen im Ausstich kämpfte sich

Burkhalter wieder nach vorne. Bärtsch war aber nicht der einzige St. Galler Oberländer, der das Fest aufwühlte. Reto Schlegel schwang lange an der Spitze mit und bezwang im dritten Gang den höher eingestufteten Christian Biäsch. Auch Michael Bernold und Ignaz Hobi wussten sich positiv in Szene zu setzen. Dies hatte aber auch damit zu tun, dass die Bündner hinter Orlik mannschaftlich dünn bestückt sind. Zudem fehlten ihnen Sandro Schlegel (Ellbogenverletzung), Ursin Battaglia und Mauro Gartmann. Für Gartmann ist die Saison mit einem Kreuzbandriss beendet, bevor sie richtig begonnen hat. Glarner Schwinger waren in Untervaz keine am Start. Die Freiluftssaison der Schwinger startet am 3. April mit dem «Rheintal-Oberländischen» in Oberriet sowie dem Gibelschwinget in Bonstetten.